

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-44816](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-44816)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einflüssig, Einzelhefte 1,35 M., bei Selbstabholen von der Expedition 1,20 M., durch die Post bezogen vierteljährlich 4,00 M., für zwei Monate 2,70 M., monatlich 1,35 M., einflüssig, Bestellgeld.

Redaktion und Hauptexpedition Peterstr. 76
Verantwortlicher Redakteur: Oskar Hütlich.
Druck und Verlag: Paul Hug u. Co., Krefingen.
Fernsprechanschluß 58, Amt Wilhelmshaven
Postale Umlenkstraße 24.

Bei den Inseraten wird die einpaltige Zeile oder deren Raum für die Inserenten in Krefingen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Filialen mit 30 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 40 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. Platzbestimmungen unverbindlich. Preisangabe 1,00 M.

32. Jahrgang.

Krefingen, Mittwoch, den 6. November 1918.

Nr. 261.

An das deutsche Volk!

Berlin, 1. November.

Die Not der Zeit ruft auf das Volk und auf den deutschen Völkern. Wir müssen diese schwere Zeit und ihre Folgen überwinden. Schon heute müssen wir arbeiten für die glücklichen Zeiten, auf die das deutsche Volk ein Anrecht hat. Die neue Regierung ist am Werke, diese Arbeit zu leisten. Wichtiges ist erreicht: das gleiche Wahlrecht in Preußen ist gesichert, eine neue Regierung hat sich aus den Vertretern der Mehrheitsparteien des Reichstages gebildet, der Reichsminister und seine Mitarbeiter beehren zu ihrer Amtsführung des Vertrauens des Reichstages und damit des Volkes, und in ähnlicher Weise sind von der Person des Reiches auf die Volkswahl übertragen worden. Freigewählter Reichstag und Reichsminister unterliegen der Genehmigung des Reichstages.

Die Unterstellung der Militärverwaltung unter den verantwortlichen Reichsminister ist durchgeführt, eine weitgehende Amnestie ist erlassen, Pressefreiheit und Versammlungsfreiheit gewährleistet. Viel bleibt noch zu tun. Die Umwandlung Deutschlands in einen Volkstaat, der an politischer Freiheit und sozialer Fürsorge hinter keinem Staat der Welt zurückbleiben soll, wird entschlossen weitergeführt. Die Neugestaltung kann ihre freudige und heilsame Wirkung nur ausüben, wenn sie einen Geist in den Verwaltungs- und Militärbehörden findet, der ihren Zweck erkennt und fördert. Wir erwarten von unseren Volksgenossen, die in anderer Stellung dem Volk dienen zu können, daß sie uns willige Mitarbeiter sein werden. Wir brauchen in allen Teilen des Staates und des Reiches die Unterstützung der öffentlichen Sicherheit durch das Volk selbst. Wir haben Vertrauen zu dem deutschen Volke. Es hat sich in vier Jahrhunderten Kriegsjahren glänzend bewährt. Es wird sich nicht von Feinden, Feindespartei und Feindespartei eines neuen Ganges und Verlaufs hinter sich ziehen lassen. Selbstschutz und Ordnung tun gut. Jede Unbilligkeit wird von Volk und Reich als einseitige Forderung auf das schwerste empfunden.

Die Regierung und mit ihr die Leitung von Staat und Kirche wollen den Frieden. Sie wollen ihn ehrlich und sie wollen ihn halb. Bis dahin müssen wir die Grenzen vor Einbruch des Feindes sichern. Den seit Wochen in harten Kämpfen lebenden Truppen muß Ruhe durch Abstellung geschaffen werden. Nur zu diesem Zweck und keinem anderen sind die Einberufungen der letzten Zeit notwendig. Die Einberufungen sind nicht nur ein Zeichen der Not, sondern auch ein Zeichen der Hoffnung, wie ihren Führern geschickt unter besonderer Dank. Durch ihren Einsatz und ihre Manneskraft haben sie das Vaterland gerettet.

In den wichtigsten Aufgaben gehört der Wiederaufbau unserer Vaterlandsliebe, damit die von der Front in die Heimat zurückkehrenden Soldaten und Arbeiter in geeigneten Verhältnissen die Möglichkeit finden, sich nach der Erfüllung ihrer Pflichten wieder zu sichern. Alle großen Arbeitsverhältnisse haben sich bereit erklärt, für früheren eingezogenen Angehörten und Arbeiter sofort wieder einzustellen. Arbeitsbeschaffung, Erwerbslosenunterstützung, Wohnungsfürsorge und andere Maßnahmen auf diesem Gebiete sind teils in Vorbereitung, teils schon ausgeführt. Mit dem Friedensschluß wird sich nach der Erfüllung der Grundzüge wie aller Lebensverhältnisse einstellen.

Deutsche Männer und Frauen! Kampf und Friede sind unsere gemeinsame Aufgabe, Staat und Reich sind unsere gemeinsame Zukunft. Euer Vertrauen, das und unentbehrlich ist in der Stunde der Gefahr, ist in Wahrheit nichts anderes, als das Vertrauen des deutschen Volkes zu sich selbst und zu seiner Zukunft. Die glückliche Zukunft ist unser Ziel.

Berlin, den 4. November.

Der Reichsminister Prinz Max von Baden, der stellvertretende Reichsminister von Bauer, der stellvertretende Reichsminister Staatsministeriums Dr. Friedberg, die Staatssekretäre Dr. Hoff, Graf von Nobels, Dr. von Braune, Müller, von Wabers, Graf von Stein, Scheidemann, Grober, Greber, Hausmann, Bauer, Trimborn, der Staatssekretär des Reichsmarineamts Ritter von Mann und Kriegsminister Scheith.

Der Auftrag der Reichsregierung kennzeichnet die erste Lage, in die das Reich im Innern durch die Bestrebungen der Extremisten gekommen ist. Sinzu kommt das Mißtrauen, daß sich weiten Kreisen des Volkes gegenüber den Trägern des alten Systems bemächtigt hat. In Verbindung mit Mangelerscheinungen ist die allgemeine Stimmung derart erregt worden, daß bedauerliche Ausschreitungen die Folge waren. Besonders in der Marine haben sich Vorfälle ereignet, die die Gefahr in sich bergen, in Unruhen auszuarten und die blutigen Bürgerkrieg zu entfesseln. In Kiel ist es bei dieser Gelegenheit zu Zusammenstößen gekommen, bei denen es einige Tote und Verwundete gegeben hat. Die Milderung — und zwar der Reichsminister, Staatssekretär Scheidemann und der Staatssekretär des Reichsmarineamts hat demgegenüber ein Flugblatt an die Soldaten und Arbeiter herausgegeben, das in seine in Wilhelmshaven-Mißtrauen allgemein zur Verbreitung kam. Der Wortlaut des Flugblattes wird deshalb bekannt sein, jedoch sich ein Abrufen in der Zeitung erübrigt und der Hinweis darauf genügt. Der Erfolg sowohl wie auch das Flugblatt stellen beide einen Appell an die Vernunft dar. Jeder denkende Volksgenosse wird die Regierung in diesem Streben nur unterstützen können. Das deutsche Reich kann in der kritischen Lage,

Gewaltiges Ringen zwischen Scheibe und Dose.

(W. L. B.) Großes Hauptquartier, 5. November. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Scheibe und Dose haben die Engländer und Franzosen ihre großen Angriffe wieder aufgenommen. Durch gewaltigen Einsatz von Artillerie und Panzerwagen suchten sie den Durchbruch auf der mehr als 60 Kilom. breiten Front zu erlangen. In spöcher, bis in die Dunkelheit während Ringen, gelang es nicht aufzuliegen und den Durchbruch zu verhindern. Südlich der von Valenciennes nach Nordosten führenden Straßen wiesen wir den Feind vor unseren Linien ab. Die gegen unsere neue Front Sebourg-Wagnies-Le Grand gerichteten Angriffe wurden durch erfolgreiche Gegenriffe auf den Höhen südlich dieser Orte schon im Feindesstand fiel, nahmen wir wieder. Der südwestlich von Le Quesnoy vorrückenden Angriff brachten wir südlich von Wagnies-Le Petit-Jolimet zum Stehen. Le Quesnoy, durch beiderseitige Umfassung bedroht, wurde beschleunigt geräumt. Der gegen den Wald von Morval gerichtete Vorstoß des Gegners kam im westlichen Teile des Waldes zum Stehen. Auch südlich des Waldes wurde der Feind am Vormarsche bis hinter unsere vorderen Linien auf den Höhen westlich des Sambre-Dise-Kanals aufgehalten. Am Nachmittag setzte der Gegner seine Angriffe fort. Ihr Schwerpunkt lag nördlich und südlich des Waldes. Südlich des Waldes am Sambre-Dise-Kanal auf. Der Kanal wurde durch Artillerie besetzt. Südlich von Gailion stieß der Feind in etwa bis zwei Kilometer Tiefe über den Kanal vor. Hier brachten ihn an der Straße nach Gerette-Diffy heftige Kampfgruppen zum Stehen. Der Kanalort zwischen Feind und nördlich von Gerette liegen alle Angriffe des Feindes zusammen. Zwischen Gerette und der Dose konnte er an einzelnen Stellen das stützende Feuer gewinnen. Auch hier gelang es ihm nicht, über unsere vorderen Stellung hinaus vorzudringen. Südlich der Dose sind dem starken Artilleriefeuer, das sich am frühen Morgen bis zur Dose ausdehnte, heftige Angriffe südlich von Guise auf La Perle und gegen Bois le Vermyr gefolgt. Der Feind wurde überall, teilweise im Gegenstand, aufgehalten.

In der Hinterfront sind Kampfhandlungen. Südlich der Dose und dem Sambre-Dise-Kanal sind die Angriffe des Gegners. Auf den Höhen südlich von Beaumont wiesen wir heftige Angriffe der Amerikaner ab. Am Walde von Dielet wiesen unsere Truppen heftigen Angriffen des Feindes ab. Südlich von Dielet wurden feindliche Vorstöße, die über die Dose vorrückten, über den Fluß zurückgeworfen. Auf den Höhen südlich der Dose führten starke feindliche Angriffe, westlich der Dose, die Dose, die Amerikaner.

Der Letzte Augenblick

Mittwoch 1 Uhr ist Schluss der Zeitungsfrist für die Kriegsanleihe!

Darum zeichne unverzüglich, wer noch nicht gezeichnet hat!

Zu den Vorgängen in Stuttgart.

(W. L. B.) Stuttgart, 5. November. Zur Berichtigung anderer lautender Meldungen erfahren wir, daß die Nachricht von der Bildung eines Arbeiter- und Soldatenrates bei den Demonstrationen der Unabhängigen unrichtig ist. Die Minister gebung ist vielmehr außerordentlich ruhig verlaufen. Der Minister des Innern empfing zweimal aus reichlicher Einschließung Forderungen, soweit sie seiner Zuständigkeit unterliegen, prüfen wurde. Die Arbeit wird heute wieder aufgenommen. Bei der Firma Bosch sind keine Arbeiter ausfindig geworden.

In der es sich jetzt befindet, innere Wirren auf keinen Fall übertragen. Sie vorzubehalten ist, der das Gelegenheit hat. Gerade im Interesse des politischen Fortschrittes und Putzische zu vermeiden. Sie dienen nur den Kräften, die darauf warten, die Reaktion wieder in den Sattel zu heben.

In diesen Zusammenhänge müssen auch die Putzischen der U.S.-Reute und der noch links von ihnen stehenden Utopisten genannt werden. Sie suchen ganz das Gegenteil dessen hervor, was ihre Urheber vielleicht bezwecken. Die Exzessiven in Stuttgart sowohl als auch in München

stellen sich als eine Komödie dar, veranfaßt zu dem Zweck, gewissermaßen hinter der Entwicklung herzuliegen und durch Maulaufreißen die unabhängige Notwendigkeit in empfehlende Erinnerung zu bringen. Durch die Disziplinierung der neuen Regierung in den Volksmassen wird irgend ein demokratischer Fortschritt nicht herbeigeführt. Viel vernünftiger wäre, die Sozialdemokratie in ihrem Streben nach Fortsetzung des Wertes der Umwälzung im Reich und in den Einzelstaaten mit allen Kräften zu unterstützen, nicht aber, ihr Knüttel zwischen die Beine zu werfen. Denn irgendwelche politische Bedeutung kommt den Spielereien weder in München noch in Stuttgart zu.

Die Bemühungen der Reichsregierung durch Einwirkung auf die Vernunft der Volksglieder dürfte ihre Wirkung nicht verfehlen, wenn andererseits nichts unternommen wird, was das Vertrauen in das neue Regiment hebt. Und dabei kommt es allerdings weniger auf Worte, als auf Taten an. Wir glauben, daß die sozialdemokratischen Regierungsmitglieder das begreifen und in der Lage sein werden, ihre bürgerlichen Kollegen von der Notwendigkeit und Wichtigkeit ihres Handelns zu überzeugen.

Revolutionäre Tätigkeit der russischen Botschaft in Berlin.

(W. L. B.) Berlin, 5. November. Gestern nachmittags wurden auf dem Bahnhof Friedrichstraße Aktien eines russischen Kuriers der Sowjetregierung ausgeliefert. Dabei führte eine Kiste zu Boden, wurde beschädigt und es entfielen die Schriftstücke, die sich als Flugblätter erweisen, welche die Arbeiter und Soldaten in Deutschland zur blutigen Revolution auffordern. Es werden darin Anweisungen zum Terror und revolutionären Taten gegeben. Die Kisten waren unterzeichnet von der Gruppe Internationale und von den Sportplatzkassen. Es wurde darauf das gesamte Gehalt des Kuriers beschlagnahmt, in einem verschlossenen Raum untergebracht und dem zuständigen Amt zur Untersuchung übergeben.

Die Eröffnung des oldenburgischen Landtages.

Der Landtag versammelte sich am Dienstag den 5. November, mittags 12 Uhr, im Landtagsgebäude. Oberregierungsrat Gramberg begrüßt die Eröffnungsfeier und teilt mit, daß der Landtagspräsident den Landtag zur Eröffnung durch den Großherzog nach dem Schluß auf nachmittags 5 Uhr beenden hätte. Die Führung der Geschäfte werden dem ältesten Abgeordneten Alfß übergeben.

Abg. Alfß: So tiefste Verhandlungen hat der Oldenburgische Landtag noch nicht gepflogen, wie diese sein werden. Eine dunkle Zukunft liegt vor uns, niemand weiß, wohin wir treiben. Hoffen wir, daß der Reichsregierung es gelingen möge, die Dinge so zu gestalten, daß die Zukunft Deutschlands nicht gefährdet wird. Das war die Best.

Abg. Langen-Pering: Der Landtag ist in das Schloß gezogen. Er hätte die Mitglieder des Großherzogs für klüger gehalten und erwartet, daß sie ihn veranlaßt hätten, zum Landtagsgebäude zu kommen. Die Volkseele reagiere auf die feinsten Regung, der sollte man Rechnung tragen. Der Redner macht den Landtag darauf aufmerksam, daß am Mittwoch eine internationale Besprechung stattfindet.

Abg. Hug schließt sich dem Vordredner an und wünscht, nachträglich zum Ausdruck zu bringen, was Landtag und Volk bedürft. Man wird im Hause und im Lande nicht verfehlen, die Abgeordneten zum Schloß zu befragen.

Darauf ist die Sitzung beendet.

Die Zustände in Oesterreich.

Die Ereignisse in Oesterreich-Ungarn nehmen ihren Fortgang. Sie dürften aber bald von den einschneidenden Waffenstillstandsbedingungen beeinflusst werden, die die Entente erzwungen hat. Zunächst sind die neuen Nationalstaaten befreit ihren Herzog zu sichern. In Wien rüsten die Tschechen ihren Staat ein. Es scheint das glatter verlaufen zu gehen, angenommen werden konnte. Die Plünderungen deutscher Eigentums in Prag muß man dem erzbischoflichen Räte nachgeführt zugute halten.

Die Meldungen, welche aus Deutsch-Oesterreich kommen zeigen, daß sich auch dort die Verhältnisse noch völlig in der Schwere befinden. Verdrängene Angelegenheiten deuten darauf hin, daß die Bewegung für den Anschluß an Deutschland auch in den links stehenden Kreisen mehr und mehr an Boden gewinnt. Die Demobilisation wird im großen Ganzen zunächst in Deutsch-Oesterreich durchgeführt. In Innsbruck und Salzburg laufen von der Front die Soldatenzüge ein. Soweit es sich um fremde Truppen handelt, werden sie in ihre Staaten weitergeschickt, die eigenen Truppen in ihre Heimat entlassen.

Aus dem Westen.

Frankfurter Bericht vom 3. November, abends.

(W. L. A.) Die Vereinigung mit der amerikanischen Armee hat zu einem vollständigen Erfolge für unsere Waffen geführt. Der Feind, der die Überlegung über das Mittel mit Unterstützung vereinigte und sich bezog auf die bewaldeten Höhen angeklammert hatte, um ihn die Natur die beste Verteidigung ermöglichte, hat seinen Widerstand unter unserer heftigen Anstrengungen zu überwinden suchen. Mit dembenutzungsunfähigem Scheitern haben unsere Truppen in kürzester Kampe die Ostschiffen Tages, Belleville, Quatre-Champs, Noiral, Le Moutin und Chailion für uns eingenommen. Darüber hinaus in der Richtung nach Norden vorrückend, haben sie den Wald von Bourc und die Ebene besetzt, dessen Ränder sie halten. Im Norden sind die Nachhut, die der Feind zur Verlangsamung unserer Vormarsches zurückgelassen, überhand genommen. Die Befreiung der Argonnen ist eine vollendete Tatsache. Die eingebrachten Gefangenen und das erbeutete Material sind noch nicht gezählt.

Die Waffenstillstandsbedingungen für Deutschland noch nicht festgelegt.

Die Nachricht, daß die Waffenstillstandsbedingungen der Entente für Deutschland in Versailles bereits festgelegt worden seien und nach Washington telegraphiert wären, bestätigt sich nicht. Die neuesten Meldungen aus Frankreich ergeben vielmehr, daß eine Einigung über die Waffenstillstandsbedingungen bisher noch nicht erzielt wurde. Es scheint, als ob zwischen den Alliierten nicht uneingeschränkte Meinungsverschiedenheiten über die Art der Bedingungen, die Deutschland gestellt werden sollen, bestände. Neutrale Mächte wissen zu melden, daß besonders Wilson durch seinen Vertreter, den Obersten House, demütigende Bedingungen, die mit den Wilsonschen Grundgedanken nicht übereinstimmen würden, Widerstand entgegensetzt. Für die Richtigkeit dieser Meldungen spricht die Tatsache, daß General Petain in einem Zeitungsaufsatz zur Mäßigung mahnt.

Angeichts dieser Tatsache sehen wir davon ab, die neutralen Vermittlungen über die Art der Waffenstillstandsbedingungen wiedergeben. Sie beruhen doch nur auf Kombinationen und können zur Stunde in Deutschland nichts als Unruhe hervorzurufen. Ähnlich möchten wir uns zu dem Programm verhalten, was der belagerte Ort Nordbrügge in der Times veröffentlichte und in dem er sehr scharfe Waffenstillstandsbedingungen fordert. Die Meinung Nordbrügges stellt geradezu das Gegenteil dar, was Wilson in den Vordergrund seiner Reichsrede gesetzt hat. Wir können sehen, inwieweit bei der Bekämpfung der Waffenstillstandsbedingungen Wilson und inwieweit sich Nordbrügge durchgesetzt haben wird.

Festzustellen ist noch, daß die Besetzung insbesondere der unabhängigen Presse, die gegenwärtigen Waffenstillstandsbedingungen seien bereits in Berlin eingetroffen, worden aber von der neuen Regierung noch zurückgehalten, nicht ist, als einer der üblichen Schindeln, mit denen die unabhängigen Staaten die Friedensarbeit der deutschen Regierung zu stören suchen. Es geht allerdings in dieser Sache von Berlin, auf diese Schindeln nachrichten politischer Demonstrationen, siehe Stuttgart und München, aufzubauen. Vermutliche Leute und insbesondere die denkende Arbeiterschaft, wird darauf nicht hineingefallen.

Waffenstillstandsbedingungen gegen Oesterreich-Ungarn.

Wien, 3. November. Amtlich wird verlautbart, die von den Italienern gestellten Waffenstillstandsbedingungen lauten:

Zu Lande:

1. Sofortige Einstellung der Feindseligkeiten zu Lande, Wasser und in der Luft.
2. Gänzliche Demobilisierung Oesterreich-Ungarns und sofortiges Zurückziehen aller Einheiten, bis an die Front von der Markise bis zum Schloß Adlerau. Alle in dem Gebiet Oesterreich-Ungarns sich innerhalb der unten in 3. angeführten Grenzen als österreichisch-ungarische Wehrmacht nur ein Maximum von 20 Divisionen auf den Friedensstand vor dem Kriege herabgesetzt aufrecht erhalten. Die Hälfte des gesamten Divisions- und Artilleriematerials sowie die entsprechende reichsungsartigen Geräte zu castrierenden Gebiete beibehalten, wird an den von den Alliierten und den Vereinigten Staaten zu bestimmenden Punkten angeschlossen werden müssen, um ihnen ausgeliefert zu werden.
3. Castrierung jedes von Oesterreich-Ungarn seit Kriegsbeginn mit Waffengewalt besetzten Gebietes und Zurückziehung der österreichisch-ungarischen Kräfte innerhalb eines vom Oberkommandierenden der alliierten Kräfte an den verschiedenen Fronten zu bestimmenden Termins innerhalb einer, wie folgt, festgelegten Linie:

Von der Umbreit-Sperre bis südlich des Stiller-Noches wird diese Linie den Namen der Stiller-Noches verfolgen bis zu den Quellen des Etsch und der Etsch über den Nefchen und Brennerberg und auf den Höhen des Oetz und des Ziller laufen. Die Linie wird sich gegen Süden wenden, den Toblach-See Berg überqueren und die jegliche Grenze der Karnischen Alpen erreichen. Sie wird die Grenze bis zum Tardis-Berg verfolgen und nach dem Zerweisberg die Wasserfälle der Falschen Alpen über den Predil-See, dem Mangant, den Tricorno (Triglav) und die Wasserfälle des Poldobro-Passes von Dobranica und von Adria. Von diesem Punkte ausgehend, wird die Linie in südlicher Richtung gegen den Schneeberg verlaufen, das ganze Gebirge mit Ausflüssen ausgenommen. Vom Schneeberg wird die Linie gegen die Rüste heruntergehen, so daß Gailitz, Matulje und Walsertal abfallen, wie die Gailitz, die Rüste, die Rüste und ihre Zuflüsse. Sie wird auch alle im Norden und im Westen Dalmatiens gelagerten Inseln umfassen: Premuda, Selce, Ubo, Scarda, Maon, Pago und Punta Dura im Norden, bis zum Süden von Pola mit Einschluß von San Andrea, Dugi Oskio, Braon, Korula, Dugi Oskio, Dugi Oskio, sowie auch die umliegenden Inseln und Inselchen und Sclago mit Ausnahme der Inseln Tirona Grande und Piccola, Bra, Solis und Dugi Oskio.

Alle geräumten Gebiete werden von den Truppen der Alliierten und der Vereinigten Staaten besetzt werden. Hierbei haben das ganze militärische Material und das Material der Eisenbahnen, die sich auf den zu castrierenden Gebieten befinden, an Ort und Stelle zu verbleiben. Auslieferung dieses ganzen Materials (Beförderung an Stelle inbegriffen) an die Alliierten und die Vereinigten Staaten nach den von den Oberkommandanten der Kräfte der verbundenen Mächte an den verschiedenen Fronten zu treffenden speziellen Verfügungen.

Es darf keine neue Festung oder Befestigung oder neue Konzentration von verbundenen Truppen auf dem Feinde zu räumen oder von Kräfte der verbundenen Mächte zu besetzen Gebiete geschehen.

4. Die verbundenen werden das absolute Recht haben: a) eine freie Bewegung für ihre Truppen auf jeder Straße oder Eisenbahn oder Wasserweg des österreichisch-ungarischen Gebietes und des Gebiets der nördlichen österreichisch-ungarischen Transitmittel; b) mit verbundenen Truppen alle internationalen Punkte in Oesterreich-Ungarn für die Alliierten nötig erscheinende Zeit zu besetzen, zum Zweck dort zu wohnen oder die Ordnung aufrechtzuerhalten; c) zu Requisitionen gegen Bezahlung zugunsten der verbundenen Heere, wo immer sie sich befinden.

5. Der vollständige Abzug aller deutschen Truppen innerhalb 15 Tage nicht nur von der italienischen und Balkanfront, sondern von ganzen österreichisch-ungarischen Territorium und die Internierung aller deutschen Truppen, welche Oesterreich-Ungarn an diesem Tage nicht verlassen haben.

6. Die provisorische Verwaltung der von Oesterreich-Ungarn getummelten Gebiete der verbundenen Mächte unter dem Befehl der Stationskommanden der verbundenen Divisionenstruppen anvertraut werden.

7. Sofortige Einstellung aller Gegenfeitigkeit aller Kriegsgesangenen und internierter Untertanen der Alliierten, auch der von ihren Verwandten entfernten Rücküberlieferung nach Bedingungen, welche von den verbundenen Oberkommandanten an den verschiedenen Fronten festgelegt sind.

8. Die im castrierten Gebiete verbleibenden Kranken und Verwundeten müssen vom österreichisch-ungarischen Personal gepflegt werden, welches samt dem hierzu nötigen ärztlichen Material an Ort und Stelle zurückgelassen ist.

Die Seebedingungen:

1. Sofortige Einstellung aller Feindseligkeit zur See und genaue Angabe des Aufenthaltsortes und der Bewegung aller österreichisch-ungarischen Schiffe. Es wird der Neutralen bekannt gegeben werden, daß die Schifffahrt der Kriegs- und Handelsmarine der Alliierten und verbundenen Mächte in allen territorialen Gewässern freigegeben wird, ohne daß hierüber irgendwelche Neutralitätsfragen aufgeworfen werden.

2. Uebergabe von 15 österreichisch-ungarischen Uferboots, die von 1910 bis 1918 gebaut worden sind, und aller deutschen Uferboots, die sich in den österreichisch-ungarischen Gewässern befinden oder besetzt gehalten wurden, an die Alliierten und die Vereinigten Staaten. Rüstfähige Waffnung und Demobilisierung aller anderen österreichisch-ungarischen Uferboots, die unter der Verwaltung der Alliierten und der Vereinigten Staaten bleiben müssen.

3. Uebergabe von drei Schlachtschiffen, drei leichten Kreuzern, neun Torpedobootsgeräten, einem Minensucher, sechs Donau-Monitoren mit ihrer Bewaffnung, Ausrüstung und Besatzung an die Alliierten und die Vereinigten Staaten. Die übrigen verbleibenden Uferboots müssen in den österreichisch-ungarischen Häfen, die die Vereinigten Staaten und die Alliierten bestimmen werden, vereinigt, demobilisiert und vollständig abgerüstet werden. Sie werden unter der Verwaltung der Alliierten und der Vereinigten Staaten gestellt.

4. Freiheit der Schifffahrt aller Schiffe der Kriegs- und Handelsmarine der Alliierten und der verbundenen Mächte in der Adria, die territorialen Gewässer inbegriffen, auf der Donau und ihren Nebenflüssen innerhalb des österreichisch-ungarischen Gebietes. Die Alliierten und die verbundenen Mächte werden das Recht haben, alle Minensucher abzuräumen und die Sperren zu zerbrechen, deren Lage ihnen angegeben werden muß. Um die Freiheit der Schiffe auf der Donau zu sichern, dürfen die Alliierten und die Vereinigten Staaten alle Befestigungs- und Verteidigungswerte entweder besetzen oder zerstören.

5. Aufrechterhaltung der Blockade seitens der Alliierten und der verbundenen Mächte unter den gegenwärtigen Bedingungen. Oesterreichisch-ungarische Schiffe, die auf der Fahrt angetroffen werden, unterliegen der Abergangung. Untertanen der Verbündeten, die von feindlichen Kommissaren an Bord genommen werden, werden freigesetzt.

6. Vereinigung und Befreiung aller Luftkreuzerflotten der Marine in einem von den Alliierten und den Vereinigten Staaten bestimmten Hafen.

7. Evaluierung der ganzen Rüste und aller Geschütze, die von Oesterreich-Ungarn außerhalb seines nationalen Gebietes besetzt sind, und Ueberlieferung des ganzen schwimmenden und Schiffsfahrmaterials, der Befestigungswerte und Navigationsmittel jeder Art.

8. Befreiung aller Land- und Seebesatzungen und der zur Verteidigung von Inseln eingerichteten Truppen, sowie der Luft- und See-Arsenale durch die Alliierten und die Vereinigten Staaten.

9. Rückgabe aller von Oesterreich-Ungarn den Alliierten und den verbundenen Mächten weggenommenen Handelschiffe.

10. Verbot jeder Herabsetzung von Anlagen oder Material vor der Rückgabe, Uebergabe oder Rückgabe.

11. Rückgabe aller Gefangenen der verbundenen Mächte, sowohl der Kriegs- als auch der Handelsmarine, die sich in der Gewalt Oesterreich-Ungarns befinden, ohne Berücksichtigung der Gegenfeitigkeit.

Unabhängige Demonstrationen.

In der württembergischen Hauptstadt ist es bereits vor einigen Tagen zu blühigen Zusammenkünften zwischen Demonstranten und Arbeit gekommen. Es schien sich dabei allerdings nur um Aufregungen gegenläufiger Leute zu handeln, denen irgend ein Punkt vorlag, den sie nachsichtig und das dann seinen Ausfluß fand in gewöhnlichen Redaktionen.

Am Montag folgten die U.S.-Leute — die in Stuttgart eine sozialistische Schicht vorstellten — zu einer Kundgebung angetreten zu sein. Die Menge lagst sich darüber nieder: „Ein Zug von vielen Tausenden von Arbeitern und Arbeiterinnen, die ihre Arbeit in den Daimlerwerken und Eisenbahnwerkstätten niedergelegt hatten, versammelten sich in Unterlärchen, Haberberg und Gannstatt mit roten Fahnen und Plakaten mit der Aufschrift: 'Nieder mit dem Krieg! Es lebe die sozialistische Republik!' Auf dem Stuttgarter Schloßplatz hielten der Vorsitzende der U. S. Partei, Friedrich H. u. c., sowie einige andere Führer mehrere Reden, in welchen das Arbeitsprogramm für dieselben sowie das für den Augenblick geltende Programm mitgeteilt wurden. Die Haupt-

forderung des letzteren Programms bildet ein Arbeiter- und Soldatenrat für die Arbeiterschaft in Stuttgart. Es wurde sofort aus Vertretern der Arbeiterschaft der Daimler- und anderer Industriebetriebe für die Kampfstimmung der Arbeiterschaft gebildet. Weiter wurde mitgeteilt, daß die Waffenstillstandsbedingungen bereits in Berlin eingetroffen seien, daß die Regierung sie aber noch nicht befreit habe. Der große Zug ging dann vor das Ministerium des Innern, wo der Führer der Partei und der Arbeiterrat den Minister des Innern zu sprechen wünschten. Minister von Köhler beantwortete zuerst die Vorlesung des Führers der Partei, mußte sich dann aber der Gewalt der Forderung fügen. Der Arbeiterrat legte dem Minister das vollständige Aktionsprogramm mit der Forderung sofortiger Entscheidung darüber vor. Der Minister hat sich Bedenken bis zum Nachmittag aus. Die Demonstranten beschloßen, nachmittags 3 Uhr wieder vor das Ministerium des Innern zu gehen, um die Antwort des Ministers zu hören. Inzwischen sind auch die Arbeiter der Firma Robert Bosch in den Zustand getreten und werden sich der Demonstration am Nachmittag anschließen.

Was nachmittags sich ereignet hat, ist noch nicht bekannt.

In München haben die U.S.-Leute ebenfalls demonstriert. Der Polizeibericht meldet, daß am 8. November vormittags zwischen 10 und 11 Uhr versammelt sich auf der Zeyherstraße auf Einladung der unabhängigen sozialdemokratischen Partei Münchens eine größere Versammlung zum Zweck einer Friedensaktion. Nachdem zuerst einige Ansprachen gehalten waren, regte ein Versammlungsteilnehmer an, drei im Strafverfolgungsgefängnis Stadelheim in Untersuchungshaft befindlichen Genossen eine Ausübung darzubringen. Im Laufe der ersten Stunden des Nachmittags fand sich allmählich auch eine größere Menge vor dem Gefängnis Stadelheim ein und verlangte durch eine Abordnung die Freilassung der drei Untersuchungsgangenen. Sowohl seitens des auf dem Platz erschienenen Polizeipräsidenten, als auch seitens des Staatsanwalts des Innern, wurde die Abordnung in seinem Amtszimmer aufgehalten, wurde den Angehörigen eröffnet, daß die Untersuchungsgangenen auf Grund eines erlassenen Haftbefehls in Haft seien, daß kein Rechtsgesetz in Leipzig die Freilassung verfügen könnte. Dem Wunsch zur Freilassung konnte deshalb unter Hinweis darauf, daß ein Eingriff in ein gerichtliches Verfahren nicht möglich sei, nicht stattgegeben werden. Dieses wurde den Versammelten durch ihre gewählten Sprecher eröffnet, worauf die Menge in Richtung gegen die Stadt zurückging. Der Oberstaatsanwalt in Leipzig war von dem Wunsch der Erschienenen bereits in den ersten Nachmittagsstunden durch den Oberstaatsanwalt beim Oberlandesgericht München in der Anfrage in Kenntnis gesetzt, ob der Haftbefehl gegen die drei in Frage stehenden Personen aufgehoben würde. Gegen Abend traf die Zustimmungserklärung des Oberstaatsanwalts ein, worauf die drei Inhaftierten sofort auf freien Fuß gesetzt wurden. In den Abendstunden zogen einige hundert Personen durch verschiedene Straßen der inneren Stadt, zeigten sich aber alsbald in verschiedenen Gasthäusern.

Politische Rundschau.

Grav von Schwerin-Bowis gestorben. Der Schweriner-Bowis, ein geliebter Angehöriger des Schweriner-Bowis, ist gestern durch ein Schlaganfall gestorben. Er war 71 Jahre alt und hatte eine langjährige militärische Laufbahn ein und machte als Offizier die Feldzüge gegen Oesterreich und Frankreich mit, nahm aber 1891 als Stabschef den Abschied. In den letzten 25 Jahren nahm Graf Schwerin am parlamentarischen Leben regen Anteil. Seit 1893 gehörte er dem Reichstage, seit 1897 dem preussischen Abgeordnetenhaus als Mitglied der deutsch-konservativen Partei an. Nach dem Tode des Grafen Stolberg wählte ihn 1910 der Reichstag zum Präsidenten.

Sozialdemokratische Staatsminister in Sachsen. Die sächsischen Landtagsabgeordneten Fräulein, Günther, Heldt und Rißke sind zu Staatsministern ernannt worden. Fräulein und Heldt sind Sozialdemokraten.

Holland.

Holländische Schiffe für die nordfranzösischen Flüchtlinge. Die holländische Regierung hat die Schiffe von der Valonia-Linie zur Verfügung der französischen Marine gestellt, um die Flüchtlinge aus Nordfrankreich, die in Holland ein Internieren fanden, in ihr Land zurückzuführen. Der Dienst, welcher sofort organisiert wird, wird erzwungen, täglich 1500 Personen zu beherbergen. Man hat die Absicht, die Schiffe so lange fahren zu lassen, bis alle Flüchtlinge nach Frankreich zurückgeführt sind.

Nus Stadt und Land.

Rüfingen, 5. November. Straßmann, 4. November.

Das verräterische Zeitungslatt. Der Arbeiter Max Lust aus Reulshausen machte sich in Reulshausen bei Reulshausen (am Reulshausen) greiser Diebstahl schuldig, indem er ein sogen. Anleider von einem Ausflieger und mehrere Pakete von dem an ein Haus angelegtes Fahrrad eines Postkutschers entwendete. Am Tatort wurde ein Stück von einer Zeitung gefunden, die nur im Laufe des Anlegens gelesen wurde. Man bekam daher Verdacht auf ihn, stellte eine Hausdurchsuchung an und förderte dabei einige Stücke Federzettel. Lust gelang die Diebstahl zu vermeiden. Er wurde zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Ein dunnle Sache. Am Juli d. J. wurde aus einer Weide ein sog. Döber-Hen-Bein in Reulshausen bei Reulshausen eine 7000 Mark wertige Döber-Hen-Bein gefunden. Der bislang nicht festgestellte Dieb verkaufte das Bein einige Tage später an den Württembergischen Kolonialen Hermann Jollens in Ludwigsfelden bei Bärbel, in dessen Weide es von einem Gendarm angetroffen wurde. Die beiden Jollens der Hinterbeine des Tieres waren angetroffen, wobei dieses an dem sonst auffälligen Merkmal nicht ohne weiteres mehr zu erkennen war. Es sollte am nächsten Tage nach Reulshausen angeheilt, um sich mit dem Tier auszuheilen anzubringen, obgleich auch er diesen nicht kennen will. Nach seinen Angaben sei es ein Mann gewesen, den er für einen Zigeuner gehalten habe. Der hatte gemacht 6000 Mark für das Bein gefordert, es ihm aber schließlich für sein Pferd rüfenden Schlangen, und 2100 Mark überlassen. Davon seien 600 Mark bezahlt und zurückgegeben worden, daß der Rest vom 1500 Mark gelegentlich am dem Markt in Reulshausen oder Reulshausen liegen sollte. Der Dieb hat nichts wieder von sich hören lassen. Er verriet nun in den Verdacht der Mitternacht und wurde wegen Schleicherei angeklagt. Die Weidewirtschaft geordnete sich aber darauf glücklich für ihn, daß der Staatsanwalt die Freilassung beantragte, die denn auch erfolgte.

Ein dunnle Sache. Am Juli d. J. wurde aus einer Weide ein sog. Döber-Hen-Bein in Reulshausen bei Reulshausen eine 7000 Mark wertige Döber-Hen-Bein gefunden. Der bislang nicht festgestellte Dieb verkaufte das Bein einige Tage später an den Württembergischen Kolonialen Hermann Jollens in Ludwigsfelden bei Bärbel, in dessen Weide es von einem Gendarm angetroffen wurde. Die beiden Jollens der Hinterbeine des Tieres waren angetroffen, wobei dieses an dem sonst auffälligen Merkmal nicht ohne weiteres mehr zu erkennen war. Es sollte am nächsten Tage nach Reulshausen angeheilt, um sich mit dem Tier auszuheilen anzubringen, obgleich auch er diesen nicht kennen will. Nach seinen Angaben sei es ein Mann gewesen, den er für einen Zigeuner gehalten habe. Der hatte gemacht 6000 Mark für das Bein gefordert, es ihm aber schließlich für sein Pferd rüfenden Schlangen, und 2100 Mark überlassen. Davon seien 600 Mark bezahlt und zurückgegeben worden, daß der Rest vom 1500 Mark gelegentlich am dem Markt in Reulshausen oder Reulshausen liegen sollte. Der Dieb hat nichts wieder von sich hören lassen. Er verriet nun in den Verdacht der Mitternacht und wurde wegen Schleicherei angeklagt. Die Weidewirtschaft geordnete sich aber darauf glücklich für ihn, daß der Staatsanwalt die Freilassung beantragte, die denn auch erfolgte.

Ein dunnle Sache. Am Juli d. J. wurde aus einer Weide ein sog. Döber-Hen-Bein in Reulshausen bei Reulshausen eine 7000 Mark wertige Döber-Hen-Bein gefunden. Der bislang nicht festgestellte Dieb verkaufte das Bein einige Tage später an den Württembergischen Kolonialen Hermann Jollens in Ludwigsfelden bei Bärbel, in dessen Weide es von einem Gendarm angetroffen wurde. Die beiden Jollens der Hinterbeine des Tieres waren angetroffen, wobei dieses an dem sonst auffälligen Merkmal nicht ohne weiteres mehr zu erkennen war. Es sollte am nächsten Tage nach Reulshausen angeheilt, um sich mit dem Tier auszuheilen anzubringen, obgleich auch er diesen nicht kennen will. Nach seinen Angaben sei es ein Mann gewesen, den er für einen Zigeuner gehalten habe. Der hatte gemacht 6000 Mark für das Bein gefordert, es ihm aber schließlich für sein Pferd rüfenden Schlangen, und 2100 Mark überlassen. Davon seien 600 Mark bezahlt und zurückgegeben worden, daß der Rest vom 1500 Mark gelegentlich am dem Markt in Reulshausen oder Reulshausen liegen sollte. Der Dieb hat nichts wieder von sich hören lassen. Er verriet nun in den Verdacht der Mitternacht und wurde wegen Schleicherei angeklagt. Die Weidewirtschaft geordnete sich aber darauf glücklich für ihn, daß der Staatsanwalt die Freilassung beantragte, die denn auch erfolgte.

Ein dunnle Sache. Am Juli d. J. wurde aus einer Weide ein sog. Döber-Hen-Bein in Reulshausen bei Reulshausen eine 7000 Mark wertige Döber-Hen-Bein gefunden. Der bislang nicht festgestellte Dieb verkaufte das Bein einige Tage später an den Württembergischen Kolonialen Hermann Jollens in Ludwigsfelden bei Bärbel, in dessen Weide es von einem Gendarm angetroffen wurde. Die beiden Jollens der Hinterbeine des Tieres waren angetroffen, wobei dieses an dem sonst auffälligen Merkmal nicht ohne weiteres mehr zu erkennen war. Es sollte am nächsten Tage nach Reulshausen angeheilt, um sich mit dem Tier auszuheilen anzubringen, obgleich auch er diesen nicht kennen will. Nach seinen Angaben sei es ein Mann gewesen, den er für einen Zigeuner gehalten habe. Der hatte gemacht 6000 Mark für das Bein gefordert, es ihm aber schließlich für sein Pferd rüfenden Schlangen, und 2100 Mark überlassen. Davon seien 600 Mark bezahlt und zurückgegeben worden, daß der Rest vom 1500 Mark gelegentlich am dem Markt in Reulshausen oder Reulshausen liegen sollte. Der Dieb hat nichts wieder von sich hören lassen. Er verriet nun in den Verdacht der Mitternacht und wurde wegen Schleicherei angeklagt. Die Weidewirtschaft geordnete sich aber darauf glücklich für ihn, daß der Staatsanwalt die Freilassung beantragte, die denn auch erfolgte.

Ein dunnle Sache. Am Juli d. J. wurde aus einer Weide ein sog. Döber-Hen-Bein in Reulshausen bei Reulshausen eine 7000 Mark wertige Döber-Hen-Bein gefunden. Der bislang nicht festgestellte Dieb verkaufte das Bein einige Tage später an den Württembergischen Kolonialen Hermann Jollens in Ludwigsfelden bei Bärbel, in dessen Weide es von einem Gendarm angetroffen wurde. Die beiden Jollens der Hinterbeine des Tieres waren angetroffen, wobei dieses an dem sonst auffälligen Merkmal nicht ohne weiteres mehr zu erkennen war. Es sollte am nächsten Tage nach Reulshausen angeheilt, um sich mit dem Tier auszuheilen anzubringen, obgleich auch er diesen nicht kennen will. Nach seinen Angaben sei es ein Mann gewesen, den er für einen Zigeuner gehalten habe. Der hatte gemacht 6000 Mark für das Bein gefordert, es ihm aber schließlich für sein Pferd rüfenden Schlangen, und 2100 Mark überlassen. Davon seien 600 Mark bezahlt und zurückgegeben worden, daß der Rest vom 1500 Mark gelegentlich am dem Markt in Reulshausen oder Reulshausen liegen sollte. Der Dieb hat nichts wieder von sich hören lassen. Er verriet nun in den Verdacht der Mitternacht und wurde wegen Schleicherei angeklagt. Die Weidewirtschaft geordnete sich aber darauf glücklich für ihn, daß der Staatsanwalt die Freilassung beantragte, die denn auch erfolgte.

Ein dunnle Sache. Am Juli d. J. wurde aus einer Weide ein sog. Döber-Hen-Bein in Reulshausen bei Reulshausen eine 7000 Mark wertige Döber-Hen-Bein gefunden. Der bislang nicht festgestellte Dieb verkaufte das Bein einige Tage später an den Württembergischen Kolonialen Hermann Jollens in Ludwigsfelden bei Bärbel, in dessen Weide es von einem Gendarm angetroffen wurde. Die beiden Jollens der Hinterbeine des Tieres waren angetroffen, wobei dieses an dem sonst auffälligen Merkmal nicht ohne weiteres mehr zu erkennen war. Es sollte am nächsten Tage nach Reulshausen angeheilt, um sich mit dem Tier auszuheilen anzubringen, obgleich auch er diesen nicht kennen will. Nach seinen Angaben sei es ein Mann gewesen, den er für einen Zigeuner gehalten habe. Der hatte gemacht 6000 Mark für das Bein gefordert, es ihm aber schließlich für sein Pferd rüfenden Schlangen, und 2100 Mark überlassen. Davon seien 600 Mark bezahlt und zurückgegeben worden, daß der Rest vom 1500 Mark gelegentlich am dem Markt in Reulshausen oder Reulshausen liegen sollte. Der Dieb hat nichts wieder von sich hören lassen. Er verriet nun in den Verdacht der Mitternacht und wurde wegen Schleicherei angeklagt. Die Weidewirtschaft geordnete sich aber darauf glücklich für ihn, daß der Staatsanwalt die Freilassung beantragte, die denn auch erfolgte.

Ein dunnle Sache. Am Juli d. J. wurde aus einer Weide ein sog. Döber-Hen-Bein in Reulshausen bei Reulshausen eine 7000 Mark wertige Döber-Hen-Bein gefunden. Der bislang nicht festgestellte Dieb verkaufte das Bein einige Tage später an den Württembergischen Kolonialen Hermann Jollens in Ludwigsfelden bei Bärbel, in dessen Weide es von einem Gendarm angetroffen wurde. Die beiden Jollens der Hinterbeine des Tieres waren angetroffen, wobei dieses an dem sonst auffälligen Merkmal nicht ohne weiteres mehr zu erkennen war. Es sollte am nächsten Tage nach Reulshausen angeheilt, um sich mit dem Tier auszuheilen anzubringen, obgleich auch er diesen nicht kennen will. Nach seinen Angaben sei es ein Mann gewesen, den er für einen Zigeuner gehalten habe. Der hatte gemacht 6000 Mark für das Bein gefordert, es ihm aber schließlich für sein Pferd rüfenden Schlangen, und 2100 Mark überlassen. Davon seien 600 Mark bezahlt und zurückgegeben worden, daß der Rest vom 1500 Mark gelegentlich am dem Markt in Reulshausen oder Reulshausen liegen sollte. Der Dieb hat nichts wieder von sich hören lassen. Er verriet nun in den Verdacht der Mitternacht und wurde wegen Schleicherei angeklagt. Die Weidewirtschaft geordnete sich aber darauf glücklich für ihn, daß der Staatsanwalt die Freilassung beantragte, die denn auch erfolgte.

Ein dunnle Sache. Am Juli d. J. wurde aus einer Weide ein sog. Döber-Hen-Bein in Reulshausen bei Reulshausen eine 7000 Mark wertige Döber-Hen-Bein gefunden. Der bislang nicht festgestellte Dieb verkaufte das Bein einige Tage später an den Württembergischen Kolonialen Hermann Jollens in Ludwigsfelden bei Bärbel, in dessen Weide es von einem Gendarm angetroffen wurde. Die beiden Jollens der Hinterbeine des Tieres waren angetroffen, wobei dieses an dem sonst auffälligen Merkmal nicht ohne weiteres mehr zu erkennen war. Es sollte am nächsten Tage nach Reulshausen angeheilt, um sich mit dem Tier auszuheilen anzubringen, obgleich auch er diesen nicht kennen will. Nach seinen Angaben sei es ein Mann gewesen, den er für einen Zigeuner gehalten habe. Der hatte gemacht 6000 Mark für das Bein gefordert, es ihm aber schließlich für sein Pferd rüfenden Schlangen, und 2100 Mark überlassen. Davon seien 600 Mark bezahlt und zurückgegeben worden, daß der Rest vom 1500 Mark gelegentlich am dem Markt in Reulshausen oder Reulshausen liegen sollte. Der Dieb hat nichts wieder von sich hören lassen. Er verriet nun in den Verdacht der Mitternacht und wurde wegen Schleicherei angeklagt. Die Weidewirtschaft geordnete sich aber darauf glücklich für ihn, daß der Staatsanwalt die Freilassung beantragte, die denn auch erfolgte.

Ev. Kirche zu Bant
 Am Sonntag, den 10. Noobr.
 nachm. 5 Uhr
Abend-Musik
 unter Mitwirkung von Fr. Fuchner,
 Sopran, und den Herren Dr. Hauser
 (1. Violine), Wehmer (2. Violine),
 Wilke (Cello).
 Sonaten für 2 Violinen, Violoncello
 und Orgel. Eleder für Sopran.
 Präludien und Fugen
 für Orgel.
 Vortragsordnung 50 Pf. Zu haben
 von Freitag an bei Erdmann und
 Rauchenberger, Wilhelmshavener Str.

Achtung! Achtung!
Bereinigte Bürgervereine
Rüstringen.
 Mittwoch den 6. November abends 8 1/2 Uhr
 bei Schönd
Kombinierte Vorstands-Sitzung.
 Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.
 Der Vorstand.

Für Weinbändler u. Gastwirte!
Anmelde-Formulare
 für Flaschenwein zur Besteuerung
 (monatliche Auffüllung an das Zollamt)
 sind eingetroffen.
Paul Hug & Co.

Vereinigung der selbständigen
Schmiede, Schlosser
 und verw. Gewerbe, Wilhelmshaven-
 Rüstringen (E. V.).

Nachruf!
 Am 2. Nov verstarb nach schwerem
 Leiden unser liebes Vereinsmitglied,
 der Schmiedemeister
Johann Popken.
 Stets das uns gesteckte Ziel vor Augen,
 war er ein Mitglied, das bestrebt war,
 den schwerverbindenden Gewerbe- und
 Mittelstand zu heben. Unserem Ge-
 werbe war er ein treuer Kollege, dessen
 Rat wir gerne hörten. Sein Andenken
 wird stets von uns in Ehren gehalten
 werden. **Der Vorstand.**
 Die Beerdigung findet Donnerstag
 nachmittags 2 Uhr vom städt. Kranken-
 hanse aus statt. 5316

Arbeit.-Gesangverein
„Frohsinn“
 Unstänbhalfter findet
 Dienstag, den 5. Noobr.,
 abends 8 1/2 Uhr Gesang-
 stunde im Edelweiss statt.
 Erscheinen sämtlicher
 Mitglieder erforderlich.
Der Vorstand.

Bürger-Verein
Schortens.
 Die Mitglieder des
 Bürgerverein Schortens
 werden gebeten, ihre ge-
 nauen Adressen an den
 Vorsitzenden abzugeben.
 H. Häfner, Heimbühl,
 Wälschenweg 151.

Bücherschrank
 mit Glasfür für 29 Pf.,
 sowie eine Anzahl Romane
 in Lederbinden zu ver-
 kaufen. 5309
Schönd, Rüstringen,
 Hülteinger Straße 4, II.

R. Winter
Färberei u. chem.
Waschanstalt
 Rüstringen, Peterstr. 95.

COLOSSSEUM
LICHTSPIELE
Bedeutendstes Lichtspieltheater
 Ecke Wilhelmsh. u. Werftstr. 1000 Plätze! Haltestelle der Strassenbahn.
Spielplan von Dienstag bis Freitag.
 Alwin Neuss, der Meister der Charakterdarsteller
 in dem grossromantischen Schauspiel
Der Cowboy.
 4 Akte.
 Ein an wirkungsvollen Kontrasten reicher Film, der uns Einblicke in die ersten
 Gesellschaftskreise verschafft. Der interessante Inhalt wird in spannenden
 Momenten und glänzendem Spiel wiedergegeben. Die Gerechtigkeit erleidet hier
 ihren schönsten Triumph, während der verbrecherische Mordgeselle erleidet,
 was ihm gebührt, sich der irdischen Gerechtigkeit durch Selbstmord entzieht.
Stürmische Heiterkeit erregt überall das Saktige Lustspiel
Hochzeitsmäuschen!!
 Ferner ein reizender Einakter.

Nachruf!
 Nach kurzer, heftiger Krankheit starb am 4. November unser
 Abteilungsleiter und Kollege,
Herr Franz Kembach
 im Alter von 41 Jahren. Wir verlieren in ihm einen überaus treuen
 gewissenhaften Mitarbeiter, einen lieben Kollegen, dessen Andenken
 wir hoch in Ehren halten werden.
Inhaber und Angestellte der firma
J. Margoniner & Co.
 Marktstraße :: Gökerstraße. 5323

Todes-Anzeige.
 Am Sonntag, d. 3.
 Noobr., mittags 12
 Uhr, starb unerwartet
 nach kurzer, heftiger
 Krankheit unsere liebe
 Tochter
 5324

Gerhardine
 im zarten Alter von
 6 Jahren 11 Monat.
 Dies betrogen Her-
 beität zur Anzeige:
Hernh. Jabben,
 Frau und Kinder,
 nebst Verwandten,
 nebst Verwandten.
 Die Beerdigung findet
 Mittwoch nachm. 3
 Uhr v. Trauerhalle,
 Baptingstraße 10 b,
 aus statt.

Bürgerverein
Rennde.

Nachruf.
 Am Donnerstag,
 31. Oktober, verstarb
 unser werter Mit-
 glied, Herr
Karl Rostermann
 Der Verein wird
 seiner stets in Ehren
 gedenken. 5313
Der Vorstand.

Todes-Anzeige.
 (Statt Karten).
 Am Montag abend 9 45 Uhr verschied nach
 kurzer, schwerer Krankheit meine innigstgeliebte
 Frau und treue Lebensgefährtin, meine herzengute
 älteste Tochter, unsere liebe, gute Schwiegertochter,
 Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte
Frau Margarete Eilers
 geb. Weber
 im vollendeten 29. Lebensjahre.
 In tiefem Schmerz:
F. Eilers, Uhrmacher
 und Angehörige.
 Die Beerdigung findet am Freitag um 3.30 Uhr
 von der Leichenhalle Aldenburg aus statt.
 Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Emaillium
 vorrätig.
D. Fischer
 Schulstr. 3.
 Für die uns von allen
 Seiten in so reichem Maße
 bewiesene Teilnahme an
 unserem schweren Verlust
 preisen wir hiermit un-
 seren tiefempfundnen
 Dank aus. 5326
Familie Gerloff
 nebst Verwandte.
 Für die vielen Beweise
 herzlicher Teilnahme an
 unserem schweren Verlust
 sagen wir hierdurch allen
 auf diesem Wege unseren
 herzlichsten Dank.
 Rüstringen, d. 5. Noobr.
Oskar Rode und Frau
 nebst Angehörigen.

Todes-Anzeige.
 Am 8. Nov. morgens 5 Uhr, starb
 plötzlich nach kurzer Krankheit mein
 lieber Mann, meines Sohnes guter Vater,
 unser lieber Bruder, Schwager und
 Onkel, der Schmied
Max Michaelis
 im Alter von 44 Jahren.
 Um stilles Beileid bitten im Namen
 aller Angehörigen
Frau Amenda Michaelis geb. Neumann
 und Sohn August (z. Z. im Felde)
 nebst Familie. 5321
Karl Michaelis nebst Familie.
 Die Beerdigung findet am Mittwoch
 den 6. Nov., nachm. 3 1/2 Uhr, von der
 Leichenhalle in Aldenburg aus statt.

Todes-Anzeige.
 Am 8. Noobr. entriss uns der uner-
 bittliche Tod nach kurzer, schwerer
 Krankheit meine geliebte unvergess-
 liche Frau, meines Kindes treuenerge-
 Mutter, unsere herzengute Tochter,
 Schwester und Schwägerin
Alwine Onken
 geb. Meyer
 im Alter von 39 Jahren. Schmerzlich
 vermisst von uns allen. Um stilles
 Beileid bittet im Namen aller Ange-
 hörigen **Karl Onken.**
 Die Beerdigung findet am Donner-
 stag nachmittags 2 1/2 Uhr von Kieler
 Strasse 23 aus statt. 5325

Nachruf!
 Am 27. Oktober er. verschied nach
 kurzer, schwerer Krankheit unser Mit-
 bewohner
Louis Forchner
 im Alter von 33 Jahren.
 Durch sein offenes, ehrliches Wesen
 war er uns ein lieber Kollege.
 Ein ehrenvolles Andenken sei ihm ge-
 sichert von seinen
 Mitbewohnern des Arbeiterheims I,
 Wilhelmshaven, Kasinostr. 12.

Freiwill. Feuerwehr Rüstringen
Bezirk I.
Nachruf!
 Am 1. November starb nach kurzer,
 heftiger Krankheit uns treuer Kamerad
Tjark Tjaden
 im Alter von 44 Jahren.
 Der Verstorbene war durch sein
 offenes, freundliches Wesen bei allen
 Mitgliedern sehr beliebt und werden
 wir sein Andenken stets in Ehren halten.
Der Vorstand.
 Köster.
 Zur Beerdigung versammeln sich
 die Kameraden am Donnerstag den
 7. d. M. nachm. 2 1/2 Uhr im Vereins-
 lokal I. v. A. 5328

Wanderbund Naturfreunde
Ortsgruppe Rüstringen.
Nachruf!
 Am 1. November er. verschied nach
 kurzer Krankheit unser Genosse
Wilhelm Freudenberg
 Wir betrauern in dem Verstorbenen
 einen aufrichtigen, lebenswürdigen
 Genossen und werden ihm ein trones
 Andenken bewahren. 5317
Der Obmann.